

**„Mobile Ideen für Morgen“:  
Ein deutsch-israelischer Schülerwettbewerb zur nachhaltigen  
Mobilität**

Aktenzeichen: 32778/01-4

Jüdischer Nationalfonds e.V.

Von Sharon Ryba, Leiterin der Bildungsabteilung des Jüdischen Nationalfonds

Projektbeginn: 29. Januar 2015      Projektende: 29. Juli 2016

Projektorte: Deutschland und Israel      Jahre: 2015 und 2016

## **Inhaltsverzeichnis**

### **1. Zusammenfassung des Projekts**

#### **1. 1 Kurzfassung des Berichts**

#### **1. 2 Anlass und Zielsetzung des Projekts**

### **2. Methoden und Arbeitsschritte**

#### **2. 1 Zweisprachigkeit**

#### **2. 2 Recherche**

#### **2. 3 Medium Film**

#### **2. 4 Umweltbewusstsein fördern durch Interdisziplinarität**

#### **2. 5 Arbeitsschritte**

### **3. Ergebnis:**

#### **3. 1 Zahl und Qualität der eingereichten Projektfilme**

#### **3. 2 Evaluation der E-learning-Module**

#### **3. 3 Gewinnerseminare**

### **4. Diskussion**

#### **4. 1 Wettbewerb und Schulen**

#### **4. 2 Politische Rückendeckung und Unterstützung**

#### **4. 3 Wirtschaftlicher Aspekt des Wettbewerbs und PR**

### **5. Fazit**

## **Abbildungsverzeichnis:**

<b>1. Kategorie Film</b>	<b>9</b>
<b>2. Kategorie Nachhaltige Mobilität</b>	<b>9</b>
<b>3. Auswertung der Ergebnisse Deutschland</b>	<b>14</b>
<b>4. Auswertung der Ergebnisse Israel</b>	<b>15</b>
<b>5. Tabelle 1: Schulen und Kontaktabbau</b>	<b>19-20</b>
<b>6. Tabelle 2: Angemeldete Schulen ohne Projektabschluss</b>	<b>20</b>
<b>7. Tabelle 3: Medienpräsenz des Wettbewerbes</b>	<b>24-25</b>

## **1. Zusammenfassung des Projekts**

### **1. 1 Kurzfassung des Berichts**

Der deutsch-israelische Schülerwettbewerb „Mobile Ideen für Morgen“ wurde im Jahr 2015 anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der deutsch-israelischen Beziehungen ausgeschrieben. Gefördert wurde der Wettbewerb von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Botschaft des Staates Israel und der Michelin Reifenwerke AG. Sein Ziel war die Sensibilisierung von Jugendlichen aus Deutschland und Israel zum Themenbereich „Nachhaltige Mobilität“, der die Zukunftsfähigkeit beider Gesellschaften stark prägen wird. Die Jugendlichen waren zu diesem Zweck aufgerufen, thematisch entsprechend ausgerichtete Kurzfilme einzureichen. Als Hauptpreise wurden für die drei bestplatzierten Gruppen Seminare zum Thema „nachhaltige Mobilität“ ausgelobt, die von einer Reise in das jeweils andere Land eingerahmt wurden.

In diesem Bericht werden in einem ersten Schritt die genutzten Methoden vorgestellt, die Grundlage der Konzeption des Wettbewerbs waren:

- Zweisprachigkeit (Deutsch und Hebräisch): Durchführung des Wettbewerbs sowie Vermittlung der Inhalte zu nachhaltiger Mobilität in beiden Sprachen
- E-Learning-Module: Eigene Recherche zum Thema als zentraler Bestandteil des Einsatzes der Teilnehmer des Wettbewerbs
- Medium Film: Sowohl die E-Learning-Module als auch die einzureichenden Werke wurden über das Medium Film umgesetzt.
- Interdisziplinarität: Die Kombination von Film und Umweltbildung ermöglichte einen innovativen Ansatz sowohl bei der Aneignung von Wissen zum Projektthema als auch von Vermittlungsmethoden.

Der Bericht beinhaltet eine Auffächerung der vier methodischen Aspekte, geht auf die Teilnehmerzahlen sowie die Rezeption der E-Learning-Module ein und beschreibt Gewinnerseminare und prämierte Beiträge. Er problematisiert zudem die Frage, ob sich der Erfolg des Wettbewerbs an der Zahl der Einreichungen messen lassen kann und ob Modifikationen am Wettbewerbsformat höhere Teilnehmerzahlen hätte erzeugen können. Die Relevanz der politischen Unterstützung als Erfolgsfaktor für den Wettbewerb wird ebenso diskutiert wie die Situation der Schulen, die von ihren überfrachteten Curricula

immer häufiger überfordert scheinen. Einer kritischen Diskussion werden zudem die einzelnen Kostenpunkte und Aspekte des Wettbewerbs unterzogen, um abschließend die Wichtigkeit von PR-Tätigkeit für den Wettbewerb als Erfolgsfaktor zu diskutieren.

## **1. 2 Anlass und Zielsetzung des Projekts**

Der Anlass für den Wettbewerb war das 50-jährige Jubiläum der deutsch-israelischen Beziehungen. Das Ziel des Wettbewerbs war, Schüler\*innen ab der 7. Klasse in Deutschland und Israel für die Relevanz von nachhaltiger Mobilität für eine zukunftsfähige Gesellschaft zu sensibilisieren und sie zu befähigen, sich selbständig, kritisch und konstruktiv mit dem Themenbereich zu beschäftigen. Als Ergebnis der interdisziplinären, begleiteten Lernprozesse sollten fünf- bis zehnminütige Kurzfilme entstehen. Den Gewinnergruppen sollte zudem durch die Seminarreisen in das jeweils andere Land eine Vertiefung der thematischen Beschäftigung ebenso ermöglicht werden wie das Kennenlernen von Deutschland bzw. Israel.

## **2. Methoden und Arbeitsschritte**

Die vier methodischen Grundpfeiler des Wettbewerbs waren Zweisprachigkeit, eigene Recherche auf der Basis von E-Learning-Modulen, Ausdruck über das Medium Film sowie Interdisziplinarität. Die angewandten Methoden hatten einen direkten Einfluss auf die Arbeitsschritte, die wir in Punkt 2.5 beschreiben werden. Im Folgenden werden zunächst die methodischen Grundpfeiler beschrieben, um anschließend die auf ihrer Basis gewählten Arbeitsschritte zu beschreiben.

### **2. 1 Zweisprachigkeit**

Alle Projektmaterialien wurden auf Deutsch und Hebräisch erstellt. Vom Internetauftritt des Wettbewerbs über die eingesetzten E-Learning-Module bis hin zu Informationszetteln und Gewinnerurkunden wurde stets bilingual kommuniziert. Alternativ wäre die Verwendung der englischen Sprache für alle Teilnehmer\*innen möglich gewesen. Dies wurde allerdings wegen des geringen Alters der jüngsten Teilnehmer\*innen verworfen. Es konnte nicht davon ausgegangen werden, dass bereits bei Schüler\*innen der 7. Klasse ausreichende Englischkenntnisse vorhanden waren, um etwa die thematisch ausgerichteten E-Learning-Module reibungslos zu verstehen. Insbesondere konnte nicht vorausgesetzt werden, dass die bis zur 7. Klasse erworbenen Englischkenntnisse genügten, um in den zu erstellenden Filmbeiträgen das komplexe Thema der nachhaltigen Mobilität ansprechend und zutreffend zu vermitteln. Für die Erfassung des Themenbereichs durch Eigenrecherche

war zudem das Verständnis von Fachsprache wichtig, die zunächst in der Muttersprache erklärt und verstanden werden musste, bevor sie in einer zweiten Sprache hätte kommuniziert werden können. Der binationale Wettbewerb musste also konsequent in beiden Sprachen durchgeführt werden, um das Verständnis des Themas vollumfänglich zu ermöglichen und damit auch die Qualität der Wettbewerbsbeiträge zu gewährleisten. Die Zweisprachigkeit konnte sicherstellen, dass die Jugendlichen sowohl mit dem Thema der nachhaltigen Mobilität fundiert vertraut wurden als auch mit der jeweils anderen Kultur in Kontakt gebracht wurden. Der Internetauftritt des Wettbewerbs enthielt daher als zentrale Kommunikationsplattform alle Informationen auf Hebräisch und Deutsch.

Die Zweisprachigkeit des Wettbewerbs spiegelte sich auch in dem Team aus zwei Wissenschaftlern und zwei Vermittlerinnen von Medienkompetenz. Sie konzipierten die Inhalte der E-Learning-Module gemeinsam mit der Projektleitung in Deutschland und Israel und sprachen in den für die Module produzierten Videoclips ihre Muttersprache – für die jeweils andere Sprache wurden Untertitel hinzugefügt. Dabei wurde darauf geachtet, dass es bei den verwendeten Filmen eine gerechte Aufteilung zwischen den Originalsprachen gab. Die zehn Gewinnerfilme der Schüler\*innen in der Kategorie Film wurden ebenfalls durch eine Untertitelung ergänzt. Diese konsequente Nutzung der Sprache hat bewirkt, dass die Jugendlichen nicht nur einen Zugang zu den Inhalten des Themas „nachhaltige Mobilität“ erhielten, sondern immer auch einen direkten Bezug zur anderen Kultur und Sprache erlebten.

## **2. 2 Recherche**

Die E-Learning-gestützte Recherche- und Lernphase vermittelte den Teilnehmer\*innen des Wettbewerbs sowohl Kenntnisse über nachhaltige Mobilität als auch die Umsetzung der Vermittlungsform Film. Die E-Learning-Module sind zwischen zehn und 45 Minuten lang. Acht der Module beschäftigten sich mit nachhaltiger Mobilität und vier mit der Vermittlungsform Film. Bei der Recherche für die Module zum Thema „Nachhaltige Mobilität“ stand im Mittelpunkt, Konzepte wie Mobilität und Nachhaltigkeit zu definieren und mit Beispielen aus Deutschland und Israel zu belegen und zu veranschaulichen. Weitere Aspekte, die von den Modulen thematisiert werden sollten, waren etwa der Einfluss von Politik und Nichtregierungsorganisationen auf die Durchsetzung und Ausgestaltung nachhaltiger Mobilität. Oftmals mussten die Wissenschaftler bei der Erstellung der E-Learning-Module hier auf ihre persönlichen Erfahrungen zurückgreifen, um passende Beispiele für die Videoclips zu finden. So galt es, beispielhafte Fälle finden,

die altersgerecht, interessant und motivierend sowie geografisch in Israel oder Deutschland verortet waren und die den jeweiligen Aspekt des Moduls zur nachhaltigen Mobilität mit Beispielen aus dem Alltag veranschaulichten.

So berichtete die deutsche Wissenschaftlerin Katrin Buchmann in einem Modul über die große Bedeutung und Dichte des öffentlichen Personennahverkehrs in Frankfurt/Main, der zugleich sehr auf das Zentrum der Stadt ausgerichtet ist und die umliegenden Ortschaften zwar gut mit dem Stadtkern verbindet, einen Transfer zwischen diesen umliegenden Ortschaften aber schwierig macht. Der israelische Wissenschaftler Tom Rafaelli erklärte in einem weiteren Beispiel, dass „Reisen“ in der Umgangssprache der Bewohner des kleinen Landes Israel immer bedeutet, dass man mit dem Flugzeug verreist – schließlich ist ein Überqueren der Staatsgrenze auf dem Landweg wegen der angespannten politischen Beziehungen zu den Nachbarländern nicht üblich. Die beiden oben genannten Beispiele stammen direkt aus den Modulen und zeigen, wie spezifisch die Recherche für ihre Auswahl war, um die oben genannten Kriterien erfüllen zu können. Für die Wettbewerbsteilnehmer konnte durch die so gestalteten E-Learning-Module eine direkte Verbindung zwischen dem Thema des Wettbewerbs und den beiden Ländern hergestellt werden.

### **2. 3 Medium Film**

Sowohl die Recherche- als auch die Umsetzungsphase des Projekts basierten auf der Vermittlungsform Film. Diese Wahl setzte angesichts der Allgegenwart von Smartphones und dem Trend zur medialen Selbstinszenierung bei vorhandenen Bedürfnis- und Alltagsstrukturen von jungen Menschen an und hat diese dazu aufgerufen, ihre Interessen und Fähigkeiten zugunsten einer fundierten Beschäftigung mit dem Thema „Nachhaltige Mobilität“ einzusetzen. Die Leiterin der I.E. Lichtigfeldschule, Dr. Noga Hartmann, brachte es so auf den Punkt: „Die Kinder filmen und fotografieren sowieso die ganze Zeit – dann ist es mir lieber, dass sie ihre Handys nutzen, um etwas zu lernen, denn so können die Kinder ihre Energien kanalisieren.“ Die Vermittlungsform Film in den E-Learning-Modulen hat zudem erlaubt, die Ebene des interkulturellen Kontextes durch Sprache, Beispiele und Bilder aus dem jeweils anderen Land implizit und niedrighschwellig einzuführen. Die Teilnehmer\*innen konnten sich konkretes Wissen aneignen, um es wiederum verständlich und greifbar in den eigenen Projektfilmen weiterzuvermitteln. Die Befähigung der Schüler\*innen zur Anwendung der Vermittlungsform Film ist unter den Vorzeichen der Mediengesellschaft ein weiterer Lernerfolg und Kompetenzgewinn, der den Wettbewerb

attraktiv gemacht hat.

## **2.4 Umweltbewusstsein fördern durch Interdisziplinarität**

Das Hauptziel des Wettbewerbs war die Förderung des Bewusstseins der beteiligten Jugendlichen für die Relevanz nachhaltiger Mobilität für einen ressourcen- und umweltschonenden sowie menschenfreundlichen Umbau der Gesellschaften. Die zur Erreichung des Ziels angewandte prägende Methode war das interdisziplinäre Arbeiten, das gleichzeitig den Pilotcharakter des Projekts ausmachte. Umweltforschung und -bildung wurde verbunden mit der Vermittlung von Medienkompetenz und dem selbständigen Arbeiten der Jugendlichen im Bereich der Darstellungsform Film.

Die zur Förderung der Interdisziplinarität ausgelegten E-Learning-Module haben die Schüler\*innen dabei unterstützt, in ihrer eigenen lebensweltlichen Umgebung nach thematischen Anknüpfungspunkten zu suchen, diese dank der eigenen Recherche mit dem Thema des Wettbewerbs kreativ zu verbinden und anschließend filmisch umzusetzen. Die Einreichung eines Projektfilms war formal und inhaltlich Voraussetzung, um an dem Wettbewerb erfolgreich teilzunehmen. Die Abschlusswerke waren zugleich auch der für die Motivation und die Sichtbarkeit der eigenen Arbeit wichtige Beleg für die Teilnehmer\*innen selbst. Der Arbeitsablauf, der zur Erstellung der Filme führte, gab zudem den zeitlichen, inhaltlichen und formalen Rahmen der Aktivitäten vor. Für den Jüdischer Nationalfonds e.V. Deutschland (JNF-KKL) war dieser Wettbewerb das bislang größte Bildungsprojekt seiner Geschichte.

## **2.5 Arbeitsschritte**

Die Arbeitsschritte stellen die tatsächlichen, entlang der methodischen Grundentscheidungen entfalteten Tätigkeiten im Rahmen des Projekts dar. Im Rahmen der Zweisprachigkeit wurde vor dem offiziellen Start ein bilingualer Internetauftritt entwickelt, der für interessierten Schüler\*innen alle Informationen zum Wettbewerb bereithielt. Zudem wurden insgesamt zwölf E-Learning-Module zu den Themen „Nachhaltige Mobilität“ und „Darstellungsform Film“ entwickelt. Dabei wurde bei der Auswahl der dargelegten Beispiele besonderer Wert darauf gelegt, die konkrete lebensweltliche Situation in Deutschland und Israel allgemein verständlich abzubilden und dabei die Komplexität des Themas dennoch möglichst umfassend aufzufächern. Diese Beispiele wurden von der deutschen Wissenschaftlerin Katrin Buchmann, dem israelischen Wissenschaftler Tom Rafaelli, der deutschen Filmemacherin Eva Stotz und

der israelischen Filmemacherin Tami Liberman filmisch präsentiert. In einem nächsten Schritt wurden die Filme geschnitten, übersetzt und Untertitelt. Anschließend wurden sie im Rahmen des bilingualen Internetauftritts den bis dahin angemeldeten Teilnehmer\*innen des Wettbewerbs zur Verfügung gestellt.

Die nächste Projektphase war von der Bemühung geprägt, weitere Schulen und Lehrer\*innen aus beiden Ländern auf den Wettbewerb aufmerksam zu machen, um mehr Teilnehmer\*innen zu gewinnen. Als wichtiger und enorm hilfreicher Partner erwies sich dabei das nordrhein-westfälische Kultusministerium, das über seine Referate zahlreiche Kontakte mit Schulen ermöglichte, die dann in vielen Fällen weitere Anmeldungen von Teilnehmer\*innen via Internet auslösten. Voraussetzung für eine Anmeldung war die Bildung von Schülerteams mit maximal vier Personen und die Hinzuziehung eines erwachsenen Betreuers aus dem schulischen Umfeld. Die Anmeldung schloss am 21. Dezember 2015. Die Einreichung der Projektfilme war bis zum 29. Februar 2016 möglich.

Nach der Fertigstellung der Projektfilme wurden diese von den Teilnehmer\*innen über den Internetauftritt des Projekts hochgeladen und dem dortigen Profil des eigenen Teams hinzugefügt. Die Bewertung der Beiträge erfolgte durch eine israelische und eine deutsche Jurys jeweils für die in der Landessprache eingereichten Filme zwischen dem 29. Februar und dem 30. März 2016. Pro Land und Kategorie („Nachhaltige Mobilität“/„Film“) war eine Jury zuständig. Die Jurys bestanden aus Unterstützern des Projekts. Die Beurteilung erfolgte über ein Punktesystem in den Kategorien „Nachhaltige Mobilität“ und „Film“. Pro Kategorie und Beitrag konnten von den Jurys 0 bis 10 Punkte vergeben werden. In den abgebildeten Grafiken sind die Kategorien zu erkennen. Abbildung 1 bezieht sich auf die Kategorie „Film“. Es handelt sich dabei um eine künstlerische Bewertung der Filme. Abbildung 2 zeigt die verschiedenen Bewertungskategorien für „Nachhaltige Mobilität“. Der Fokus lag bei der Bewertung hier auf den inhaltlichen Aspekten, die in den Filmen präsentiert wurden.



# 1: Bewertung Kategorie Film

**"Mobile Ideas For Tomorrow" 2016**  
**Standard of Evaluation — Sustainable Mobility Jury**

---

**General Goal**

Activism. Choose a problem and improve it by creating a change in your surroundings, affecting other people, making things happen even in a small scale. This can be done by raising awareness, offering new options, planning helpful innovations and more...

---

**Camera**

How is the camera work? Is there a concept? Does it help to tell the story and to make a point?

---

**Editing**

How is the editing? Is there a concept? Does it help to tell the story and to make a point?

---

**Treatment of topic from a cinematic POV**

Was there a particular cinematic tool used, in order to get the story across and if so does that encourage the strength of the film?

---

**Sound**

How is the sound recorded? Is there music? Does it engage the cinematic experience?

---

**German-Israeli cultural relevance**

Does the movie contain any reference or mention in relation to the other country? Did they perform any research on their project in the other country (does it exist there? is it relevant to the other country?)  
Also cultural and social aspects regarding the other country can earn some points here

# 2: Bewertung Kategorie Nachhaltige Mobilität

**"Mobile Ideas For Tomorrow" 2016**  
**Standard of Evaluation — Sustainable Mobility Jury**

---

**General Goal**

Activism. Choose a problem and improve it by creating a change in your surroundings, affecting other people, making things happen even in a small scale. This can be done by raising awareness, offering new options, planning helpful innovations and more...

---

**Innovation**

Is the idea of the project new or does it already exist? Is it something that has been done before (such as: carpool) or already exist at the same place (in this city or area). Evaluate this category regardless to the feasibility of the project, Meaning the content may be very smart and innovative (meaning - has the potential to thrive) but was not feasible for the timeframe or resources of the group. On the other hand if the project is to imaginary and has no feasible basis - this is not consider as innovative. Pay attention if the group emphasized the innovativeness of the project.

---

**Creativity**

Does the project was performed in a creative way? Was the problem solved in a creative way? Was the video documents the process which was done in a creative way?

---

**Environmental Value**

Does the project shows any environmental value? Does it addresses environmental aspects? improves them?

---

**Feasibility**

Is the idea of the project feasible? If the idea was actually done and involved other people from the public - this is the best, even if the idea was small and simple. If it was only theoretical idea or the group didn't managed to get it done by the time

---

**German-Israeli cultural relevance**

Does the movie contain any reference or mention in relation to the other country? Did they perform any research on their project in the other country (does it exist there? is it relevant to the other country?)  
Also cultural and social aspects regarding the other country can earn some points here

Die Addition der in den Kategorien erzielten Punkte ergab die Gesamtpunktzahl der teilnehmenden Schülergruppen. Die deutschsprachigen Teilnehmer\*innen sowie die betreuenden Lehrer\*innen wurden nach Abschluss der Auswertung über ihre Platzierung informiert und zu einer feierlichen Preisverleihung am 13. April 2016 im Rahmen des Paul-Spiegel Filmfestivals in Düsseldorf eingeladen. Die drei Gewinnerfilme der Kategorie „Nachhaltige Mobilität“ wurden in diesem Rahmen erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Die zehn besten Filme der Kategorie „Film“ wurden in beiden Ländern auf Filmfestivals gezeigt. Die Preisverleihung für die hebräischsprachigen Teilnehmer\*innen gab es am 5. September 2016 in Tel Aviv. Wie zuvor in Deutschland wurden auch hier die drei Gewinnerbeiträge gezeigt und Urkunden übergeben. Alle sechs Gewinnerteams erhielten als Preis am Projektthema ausgerichtete Seminare im jeweils anderen Land.

Der nächste Schritt war daher das Planen und Durchführen der Gewinnerseminare in Deutschland und Israel. Die Planung und Durchführung dieser Seminare und die hierfür notwendigen Arbeitsschritte waren von interessanten Herausforderungen für das Team geprägt, die die Komplexität des länderübergreifenden Projekts spiegeln und daher hier dargelegt werden. So war für die Seminare für israelische Teilnehmer\*innen in Deutschland neben dem inhaltlichen Programm auch sicherzustellen, dass die religiösen Bedürfnisse eines Teils der Teilnehmer\*innen erfüllt werden konnte. Die israelische Gruppe, bestehend aus zehn Schülern und drei Lehrern, besuchte vom 24. bis 31. Juli 2016 Berlin, Düsseldorf, Wuppertal, Homburg, München und die Region um den Starnberger See. Der inhaltliche Fokus des Seminars lag gemäß dem Projekt auf Beispielen für die Entwicklung nachhaltiger Mobilität. So gab es Werksbesuche bei BMW in Rath bei Düsseldorf mit Informationen über die neue, ressourcenschonende i300-Serie. In Wuppertal wurden ein E-Bike-System im Alltag erprobt und eine nachhaltig arbeitende Bäckerei in Hilden besichtigt, die ihren Strom selbst erzeugt. Projektsponsor Michelin ermöglichte die Besichtigung einer Fabrik für LKW-Reifen in Homburg. In der Umgebung von München wurden Tret- und Elektroboote getestet. Das Programm war inhaltlich dicht und deckte auch geografisch verschiedene Regionen Deutschlands ab.

Eine der Gewinnergruppen aus Israel bestand aus religiösen Juden, die ihre religiöse Lebensweise natürlich auch während einer Reise weiterführen wollten. Hierzu zählten neben der Einnahme koscheren Essens auch Besuche von Gottesdiensten in Synagogen. Die in Deutschland nur in großen Städten vorhandene Infrastruktur zur Bereitstellung von nach jüdischen Religionsgesetzen hergestellten Mahlzeiten war hier ein limitierender Faktor. Auch sind seit der nationalsozialistischen Judenvernichtung nur noch in größeren Städten aktive jüdische Gemeinden vorhanden. Der Reiseplan für die religiösen Teilnehmer musste sich deshalb an vorhandener Infrastruktur orientieren und den Versuch unternehmen, koscheres Essen mitzuführen, in geplanten Unterkünften zu kühlen und dann bereitzustellen. Zugleich wollten wir gewährleisten, dass die Bedürfnisse der religiösen Teilnehmer möglichst ohne stärkere Beeinträchtigung der anderen

Teilnehmer\*innen erfüllt werden konnten, um die für das Projekt wichtige Gruppendynamik sowie das inhaltliche Programm nicht zu stören. Nicht jede Jugendherberge, in der die Gruppe übernachtete, war damit einverstanden, das koschere Essen zu lagern – begründet mit dem Hinweis auf rechtliche und Hygienegründe. Das Verbot für religiöse Juden, am Schabbat zu reisen, grenzte zudem die Möglichkeiten des Ortswechsels ein. Insgesamt schlugen die Bemühungen, den Bedürfnissen der religiösen Teilnehmer zu entsprechen, sich in deutlich höheren Ausgaben nieder. So konnten etwa wegen des Reiseverbots am Schabbat günstige Flüge von und nach Israel an Samstagen nicht in Anspruch genommen werden – die Flugkosten waren in der Folge höher als bei den anderen Reisegruppen.

Auch bei der Planung des Seminars der drei deutschen Gruppen aus Königswusterhausen, Bielefeld und Frankfurt/Main gab es logistische Herausforderungen. In der Nähe von Bielefeld etwa gibt es keinen Flughafen, der Flüge nach Israel anbietet. Die Eltern der Frankfurter Teilnehmergruppe wurde daher gebeten, die Bielefelder Schüler\*innen für eine Übernachtung vor einem Abflug aus Frankfurt privat zu beherbergen. Auch die angestrebte gleichzeitige Ankunft der drei deutschen Teilnehmergruppen in Israel war nur mit erhöhtem Aufwand umzusetzen.

Andere Schwierigkeiten hingen mit der inhaltlichen Ausrichtung der Gewinnerseminare zusammen. Israel ist als Land kleiner als das deutsche Bundesland Hessen und weist insgesamt viel kürzere Wege auf. Nachhaltige Mobilität ist zudem kein Schwerpunkt der israelischen Wirtschaft und Gesellschaft. Deshalb war es nicht möglich, die Woche des Aufenthalts inhaltlich so dicht zu gestalten wie in Deutschland. Besucht wurden indes die Baustellen der ersten israelischen U-Bahn, die derzeit in Tel Aviv gebaut wird, sowie des Tunnels für die Schnellzugstrecke zwischen Jerusalem und Tel Aviv, die künftig den sonst auf dieser Strecke prägenden Bussen Konkurrenz machen wird. Getestet wurden zudem die für Tourist\*innen zur Verfügung gestellten Leihfahräder in Tel Aviv.

Sowohl die angewandten Methoden als auch die Arbeitsschritte zeigen die Komplexität der Ausführung des Wettbewerbs sowie die Spezifik der Arbeitsweise. Der interdisziplinäre Wettbewerb hat neue thematische Verbindungen geschaffen. Die im Rahmen der Logistik und der thematischen Umsetzung aufgetretenen Herausforderungen wurden gut bewältigt und schmälerten den Erfolg des Projekts nicht.

### **3. Ergebnis**

#### **3.1 Zahl und Qualität der eingereichten Projektfilme**

Insgesamt wurden 59 Projektfilme mit Längen zwischen drei und zehn Minuten von 199 Schüler\*innen aus beiden Ländern eingereicht. Unter den Teilnehmer\*innen befanden sich 117 Israelis und 72 Deutsche. 37 der eingereichten Filme kamen aus Israel, 22 aus Deutschland. Über den Internetauftritt hatten sich rund 400 Schüler\*innen angemeldet. Etwa die Hälfte von ihnen hat im vorgegebenen zeitlichen Rahmen einen Projektfilm eingereicht. Die angestrebte Zahl von 100 Projektbeiträgen wurde somit zwar verfehlt. Zugleich wurde im Rückblick auf die Tätigkeit der ehrenamtlichen Jury-Mitglieder aber klar, dass die faire und fundierte Beurteilung von „lediglich“ 22 deutschen bzw. 37 israelischen Filmen bereits eine zeitintensive Aufgabe war. Zudem sollte die Beurteilung des Projekterfolgs nicht nur über quantitative, sondern auch qualitative Faktoren erfolgen. Bei der Beurteilung der einzelnen Filmbeiträge wurde deutlich, dass die Teilnehmer\*innen viel Zeit und Engagement in ihre Arbeit haben einfließen lassen und dass die überwiegende Mehrzahl der Beiträge auf einem inhaltlichen und formal hohen Niveau lag. Die thematische Bandbreite war enorm. Die eingereichten Beiträge beschäftigten sich etwa mit Brennstoffzellen als alternativer Energieform, Smartphone-Apps zur ressourcenschonenden Planung von Fortbewegung, der besseren Vernetzung von vorhandenen ÖPNV-Angeboten und der Sicherheit des Fahrradverkehrs – um nur einige der Themen der zehn bestplatzierten Teams zu nennen.

Aus der Perspektive des Jüdischen Nationalfonds ist der Wettbewerb „Mobile Ideen für Morgen“ auch angesichts seiner Größe ein ganz besonderer Erfolg. Die kreative, inhaltliche und formale Qualität der Filme haben wichtige Entscheider und Multiplikatoren aus beiden Ländern erreicht und beeindruckt, unter ihnen der Staatssekretär des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Gunther Adler, die nordrhein-westfälische Schulministerin Sylvia Löhrmann und die Gesandte der deutschen Botschaft in Tel Aviv, Monika Iwerson.

#### **3. 2 Evaluation der E-Learning-Module**

Das angestrebte Ergebnis des Wettbewerbs „Mobile Ideen für Morgen“ war, der jungen Generation beider Länder die Möglichkeit zu geben, sich mit dem Thema der „Nachhaltigen Mobilität“ auseinanderzusetzen und einen Vergleich der Realität und Innovationen in diesen Ländern zu bieten. Die in diesem Papier vorgestellten E-Learning-Module übernahmen hierbei eine wichtige vermittelnde und aktivierende Funktion. Die

Überprüfung des Erstellungsprozesses der Module sowie ihre Rezeption durch die Teilnehmer\*innen erscheint deshalb zur Beurteilung des Projekterfolgs sinnvoll.

Zunächst ist festzuhalten, dass der JNF-KKL zufrieden ist mit der innerhalb eines sehr knapp kalkulierten Budgets zeitlich planmäßig fertiggestellten zwölf Filmclips. Trotz der Begrenztheit der Ressourcen konnten ansprechende Module erstellt werden. Sie waren nicht als Pflichtkomponenten konzipiert, um eine abschreckende Wirkung auf Schüler\*innen oder Lehrer\*innen zu vermeiden und die Motivation, erfolgreich am Wettbewerb teilzunehmen, nicht zu bremsen. Dennoch sollten die Teilnehmer\*innen über positive Impulse zur Nutzung der E-Learning-Module aktiviert werden, da durch sie wichtige inhaltliche Unterstützung zur Erkundung des Themas „Nachhaltige Mobilität“ und der Darstellungsform Film geleistet wurde. Zur Aktivierung der Nutzung der Module wurde daher angeboten, durch die Beantwortung von Fragen zu den Inhalten der Module Bonuspunkte zu erzielen, die im Fall eines Punktegleichstands nach Abgabe der Jurybewertung den Ausschlag geben konnten. Insgesamt wurden zwölf Fragen gestellt, entsprechend konnten bis zu zwölf Bonuspunkte pro Team gesammelt werden. Die Teilnehmergruppen hatten dafür auf dem Internetauftritt des Projekts die korrekten Antwortmöglichkeiten aus vier Antwortmöglichkeiten auszuwählen. Keine der teilnehmenden Gruppen erreichte dabei die volle Punktezahl. Insgesamt nahmen **22 deutsche Gruppen an dem Bonusquiz teil. 6 von ihnen** erzielten dabei 11 von 12 möglichen Punkten. **7 Gruppen** erzielten zwischen 7 und 10 Punkten. Um die Analyse zu vereinfachen, gehen wir davon aus, dass jede Gruppe, die mindestens sechs Fragen korrekt beantwortet hat, einen guten Durchschnitt erzielt hat. **13 deutsche Gruppen** erhielten also einen guten bis sehr guten Durchschnitt, was einem Anteil von über 50 Prozent entspricht. **6 Gruppen** beantworteten 1 bis 5 der Fragen korrekt. **2 Gruppen** beantworteten gar keine Fragen oder gaben nur falsche Antworten – hier könnten auch Bedienungsfehler ausschlaggebend gewesen sein, worüber die eingesetzte Technik leider keinen Aufschluss erlaubt. Die unten abgebildete Tabelle zeigt zum einen die **Summe** der erzielten Jury-Punkte für die einzelnen Teilnehmergruppen. Zum anderen werden in der Spalte **Module** die im Bonusquiz erzielten Punkte aufgelistet. Die Spalte **Gesamt** zeigt die Addition von Jurypunkten und Bonuspunkten. Die rot markierten Zahlen beziehen sich auf die besten Ergebnisse, oder auf einen Punktegleichstand.

### 3: Auswertung der Ergebnisse Deutschland

SUMME	MODULE	GESAMT
103	10	113
67	11	78
<b>137</b>	11	<b>148</b>
98	7	105
94	4	98
135	11	146
<b>146</b>	1	<b>147</b>
102	11	113
125	11	136
<b>144</b>	9	<b>153</b>
117	8	125
116	8	124
113	9	122
89	11	100
106	8	114
104	0	104
105	2	107
<b>137</b>	4	<b>141</b>
85	4	89
63	5	68
117	0	117
68	8	76

Von den **37 am Bonusquiz teilnehmenden Gruppen** aus Israel erzielten **12 Gruppen** zwischen 6 und 11 Punkte. **9 Gruppen** erzielten zwischen 2 und 5 Punkte und **16 Gruppen** hatten 0 Punkte. Dies bedeutet, dass sie entweder keine Fragen beantworteten, oder alle falsch beantworteten – auch hier kann eine Fehlbedienung als Grund nicht ausgeschlossen werden. Die orangen markierten Zahlen sind entweder die besten Ergebnisse, oder bedeuten eine Punktegleichstand.

#### 4: Auswertung Ergebnisse Israel

SUMME	MODULE	GESAMT
139	9	148
129	8	137
99	0	99
92	4	96
76	6	82
71	5	76
84	6	90
95	0	95
86	0	86
83	5	88
78	5	83
64	5	69
67	0	67
99	10	109
92	0	92
81	5	86
85	4	89
84	0	84
86	0	86
94	0	94
131	2	133
120	8	128
87	7	94
88	7	95
97	7	104
128	8	136
96	8	104
133	11	144
113	9	122
125	5	130
105	0	105
52	0	52
36	0	36
39	0	39
37	0	37
39	0	39
29	-6	23

Zusammenfassend kann ein beachtlicher Unterschied zwischen den Teilnehmer\*innen aus Deutschland und denen aus Israel konstatiert werden hinsichtlich des Erfolgs bei der Beantwortung der Bonusfragen. Die Bonusregelung ist tatsächlich beim Wettbewerbserfolg auf der Seite der deutschen Teilnehmergruppen zum Tragen gekommen. Nach dem Votum der Jury lagen zwei Gruppen mit jeweils 137 Punkten gleichauf. Da es sich um die Entscheidung um die Plätze 3 und 4 handelte kam hier tatsächlich diejenige Gruppe in den Genuss des Gewinnerseminars, die mehr Bonusfragen korrekt beantwortet hatte.

Die Bonusregelung hat insofern möglicherweise sichtbar gemacht, wie viel Engagement die Beteiligten in einen möglichen Gewinn zu investieren bereit waren. Das direkte

Feedback von Schüler\*innen zu den E-Learning-Modulen in Gesprächen mit der Projektleitung war indes nicht eindeutig. Einige Probanden fanden die Module nicht unterhaltsam genug, andere hingegen beurteilten sie als sehr interessant. Durch Gespräche mit den beteiligten Lehrkräften wurde indes klar, dass die Module für eine rasche, fundierte Annäherung der Pädagog\*innen sowohl an das Thema „Nachhaltige Mobilität“ als auch die Darstellungsform Film sehr hilfreich waren. Bei einer künftig möglichen Wiederholung des Wettbewerbs wäre eine fragebogengestützte Evaluation sinnvoll, um eine genauere und empirisch fundierte Rückmeldung der Nutzer\*innen zu erhalten. Dieser Aufwand konnte im Rahmen des Pilotprojekts nicht betrieben werden.

### **3. 3 Gewinnerseminare**

Die insgesamt sechs Gewinnerseminare gingen an drei deutsche und drei israelische Teilnehmergruppen und wurden nach der Punktezahl in der Kategorie „Nachhaltige Mobilität“ vergeben. Insgesamt sind damit 26 junge Menschen aus Deutschland und Israel auf eine thematisch dicht gefüllte Reise gegangen. Die Seminare boten die zusätzliche Chance, das jeweils andere Land nicht nur über die E-Learning-Module, sondern ganz persönlich kennenzulernen. Beide Reisegruppen wurden von Projektleiterin Sharon Ryba angeleitet und begleitet. Neben der Zahl der Einreichungen als quantitativem Indikator für den Erfolg des Projekts sind hier die inhaltlichen Prozesse der Gruppenreisen als qualitative Indikatoren für den Erfolg des Projekts in die Beurteilung einzubeziehen.

Das Gewinnerseminar der Israelis fand vom 24. bis 31. Juli 2016 in Deutschland statt. Die deutschen Gewinner\*innen flogen vom 4. bis 10. September 2016 nach Israel. Im Fokus dieser Seminare stand die Erkundung des Ziellandes unter den Vorzeichen nachhaltiger Mobilität. Zudem wurden am Rand auch touristische Interessen abgedeckt. Die Israelis übernachteten in Jugendherbergen in Berlin, Düsseldorf, Wuppertal, Homburg und München. Sie lernten in einer Niederlassung von BMW in Rath die neue Elektroautoserie i300 kennen. Wuppertal wurde mit E-Bikes erkundet und in Hilden besuchte die Gruppe einen nachhaltig wirtschaftenden Bäcker, der zur Auslieferung seiner Waren Elektroautos einsetzt. Zudem wurde die „Villa Media“ besichtigt, die Veranstaltungsräume anbietet und dabei nachhaltig wirtschaftet, auch unter Berücksichtigung des Aspekts der Mobilität. Die Michelin Reifenwerke zeigten den Teilnehmer\*innen die Produktion von LKW-Reifen und erklärten den diesbezüglichen Umgang mit Rohstoffen. Auch nachhaltige Mobilität im Wasser wurde während des Seminars thematisiert. Hierfür wurde ein E-Boot getestet sowie mit der Effizienz und Leistung von Ruder- und Tretbooten verglichen. Zudem wurde



der städtebaulich relevante Aspekt einer nachhaltigen Architektur während einer Führung durch das nordrhein-westfälische Schulministerium thematisiert. Für die Israelis war es interessant, zu sehen, wie breit das Thema „Nachhaltige Mobilität“ in Deutschland bereits von unterschiedlichen Akteuren bearbeitet wird und bereits in den Alltag einfließt. Am letzten Abend wurde die Reise gemeinsam besprochen und es war schön, zu sehen, dass alle Teilnehmer\*innen das Gefühl hatten, viel erlebt und gelernt zu haben. Bei der verbalen Beurteilung der Reise durch die Schüler\*innen spielten auch positive Superlative eine Rolle, was auf einen qualitativen Erfolg des Austausch- und Begegnungsfaktors der Gewinnerreisen hindeutet. Klar wurde zudem, dass die einzelnen Teilnehmer\*innen mit unterschiedlichen Interessen an der Reise teilgenommen hatten. Während einige sich mehr für die Umsetzung der Vermittlungsform Film interessierten, lag der Fokus der anderen Teilnehmer\*innen auf dem Thema „Nachhaltige Mobilität“.

Die deutsche Gruppe reiste vom 4. bis 10. Oktober 2016 nach Israel. Sie besuchten Tel Aviv, Jerusalem, die Negev Wüste und das Tote Meer. In der Woche ihres Aufenthalts hat sie am meisten erstaunt, wie groß die Staus in den israelischen Zentren sind und wie ausbaufähig das Netz der öffentlichen Verkehrsmittel ist. Besonders kleine Städte sind im Vergleich mit Deutschland nicht besonders gut via Bus und Bahn vernetzt, was individuelle Mobilität, also Autoverkehr, unerlässlich macht. Das Erstaunen unter den Teilnehmer\*innen war zudem groß, als sie erfuhren, dass Israel trotz seines ausgeprägten Hightech-Sektors derzeit mit dem Bau einer ersten U-Bahn-Linie in Tel Aviv beschäftigt ist. Auch die Wasserprobleme der Landwirtschaft waren für die Ohren deutscher Schüler\*innen gänzlich neu. Der Pioniercharakter der Anfänge des noch jungen jüdischen Staates wurde hier für die Teilnehmer\*innen spürbar. Kurzum: Als die israelischen Seminarteilnehmer nach Deutschland kamen, entdeckten sie, wie viele Möglichkeiten es auf dem Feld der nachhaltigen Mobilität gibt. Die deutschen Seminarteilnehmer haben in Israel indes gesehen, was alles noch bewegt werden müsste, um auf einen ähnlich fortschrittlichen Stand wie in Deutschland zu kommen.

Die Seminare haben – das ergibt eine Würdigung der mit den Teilnehmer\*innen geführten Gespräche – zu einer starken Sensibilisierung der großen Mehrheit der beteiligten Schüler\*innen für Umweltthemen geführt und damit ihre Perspektive auf die Welt um einen wichtigen Aspekt bereichert. Zugleich haben die Reisen in das jeweils andere, bislang unbekanntes Land den Begegnungsaspekt voll umgesetzt und damit dazu beigetragen, Deutschland für israelische Schüler\*innen und Israel für deutsche Schüler\*innen

begreifbar und erlebbar zu machen. Die Gewinnerseminare haben damit einzigartige Perspektiven eröffnet und waren eine gelungene Belohnung für die engagierte und gelungene Arbeit der bestplatzierten Teilnehmergruppen.

#### **4. Diskussion**

Nach der Vorstellung der Zielsetzung sowie der methodischen Grundlagen des Wettbewerbs sowie einer Schilderung des Arbeitsablaufs und der Ergebnisse soll hier nun diskutiert werden, ob das spezifische Format des Wettbewerbs zwischen Schülergruppen geeignet ist, die Relevanz nachhaltiger Mobilität zu vermitteln und dabei mit medialen Formen zu arbeiten, die im Alltag der Schüler\*innen bereits relevant sind.

##### **4.1 Wettbewerb und Schulen**

Ein Wettbewerb für Schülergruppen funktioniert nur, wenn man ihn bei der Zielgruppe bewerben kann. Insofern war bereits im Anfangsstadium des Projekts klar, dass wir an Schulen herantreten würden – unklar war nur, wie dies gelingen kann. In Deutschland sehen rechtliche Rahmenbedingungen vor, dass Projektanbieter nicht direkt mit den Schulen Kontakt aufnehmen können. Vielmehr ist ein Kontakt nur über die zuständigen Ministerien der Bundesländer möglich. Ein von uns verschicktes, für das Projekt werbendes Schreiben wurde von den 16 deutschen Kulturministerien sehr unterschiedlich beantwortet. Während es aus Bayern und Nordrhein-Westfalen positive und hilfreiche Antworten und in der Folge auch erfolgreiche Vermittlungsbemühungen gab, teilten andere Bundesländer mit, kein Interesse an einer Unterstützung des Wettbewerbs zu haben. Wieder andere ermöglichten uns zumindest den Verstand von Informationsblättern an alle Schulen in ihrem Bereich. Häufig wurde zudem angeboten, unsere Ausschreibung auf die Bildungsserver der Ministerien zu stellen.

Im Rückblick kann festgestellt werden, dass es vier Wege für einen erfolgreichen Kontakt zu Schulen gab. Zum einen sind dies bereits bestehende persönliche Kontakte zwischen Organisatoren des Projekts und an Schulen tätigen Personen – vier Schulen haben nach einer derartigen Kontaktaufnahme Teilnehmergruppen angemeldet. Anmeldungen, die so zustande kamen, führten in allen Fällen zu einem erfolgreichen Projektabschluss, also der Einreichung von Filmen durch die beteiligten Schüler\*innen. Ein zweiter wichtiger Weg der Kontaktaufnahme wurde durch die Vermittlung des Kultusministeriums NRW realisiert. Die Referate des Ministeriums informierten ihrerseits die Schulen über den Wettbewerb und stießen damit Anmeldungen aus sechs Schulen an. Eine dritte Variante der

Kontaktanbahnung lief über bereits bestehende inhaltliche Verbindungen von Akteuren zum Thema „Nachhaltige Mobilität“ oder zum jeweils anderen Land, also ein Interesse an Deutschland oder Israel. Die so angebahnten Anmeldungen waren im Wettbewerb erfolgreich: Unter den ersten drei Plätzen aus beiden Länder befinden sich zwei Partnerschulen, die seit vielen Jahren derartige Kontakte pflegen. Bereits existierende Austauschprogramme erwiesen sich so als gute Voraussetzung für die Erlangung eines vorderen Platzes im Wettbewerb. Eine vierte Kontaktvariante lief über einzelne motivierte Lehrer\*innen, die sich für eines der Themen des Wettbewerbs interessierten. Dies hat zu einer erfolgreichen Anmeldung geführt. Wir haben bei dieser Variante aber auch erlebt, dass sehr motivierte Lehrer\*innen oder Betreuer\*innen an der Aufgabe, ihre Schüler\*innen für das Projekt zu interessieren, gescheitert sind – selbst dann, wenn das Projekt offizieller und benoteter Teil des Unterrichts war.

Tabelle 1 zeigt alle beteiligten Schulen aus Deutschland, gibt die Zahl der Schüler\*innen und der eingereichten Filme an und informiert über die Art der Kontakthanbahnung.

### 5. Tabelle 1: Schulen und Kontakthanbahnung

Carl Zeiss Oberschule Berlin: 11 Schüler	3 Filme	Per Flyer via Schulministerium Berlin
Friedrich-Schiller Gymnasium Brandenburg: 12 Schüler	3 Filme	Per Flyer via Schulministerium Brandenburg Partnerschule in Israel
Nymphenburgergymnasium Bayern: 6 Schüler	1 Film	Persönlicher Kontakt
Lichtigfeldschule Frankfurt Hessen: 11 Schüler	3 Filme	Persönlicher Kontakt
Friedrich- von- Bodelschwingh Schulen NRW: 3 Schüler	1 Film	Persönlicher Kontakt
Jüdische Oberschule Berlin: 24 Schüler	5 Filme	Persönlicher Kontakt
Anne-Frank Realschule NRW: 40 Schüler	4 Filme	Schulministerium NRW
Leibniz- Gymnasium Dormagen NRW: 17 Schüler	1 Film	Schulministerium NRW

Wasserwacht Ortsgruppe Rimpar Bayern: 5 Schüler	1 Film	Per Anschreiben
--	--------	-----------------

Tabelle 2 listet Schulen auf, die sich zwar angemeldet haben, aber keine Projektfilme einreichten. Man kann in beiden Tabellen erkennen, wie hilfreich und wichtig die Unterstützung des Kultusministeriums aus Nordrhein-Westfalen war. Sichtbar wird auch, dass persönliche Kontakte erheblich zum Projekterfolg beigetragen haben – 15 der 22 eingereichten Filme kamen so zustande.

### 6. Tabelle 2: Angemeldete Schulen ohne Projektabschluss

Jodokus Nünning Gesamtschule NRW: 20 Schüler	Schulministerium NRW
Stadtgymnasium Köln Porz NRW: 26 Schüler	Schulministerium NRW
Heinrich Heine Gymnasium NRW: 4 Schüler	Schulministerium NRW
Männlich Realschule Zweibrücken NRW: 3 Schüler	Schulministerium NRW
Werner-Heisenberg Gymnasium Schleswig Holstein: 6 Schüler	Kontakt über Partnerorganisation
Evangelisches Gymnasium Kleinmachnow Brandenburg: 2 Schüler	Per Flyer via Schulministerium Brandenburg Partnerschule in Israel

In Israel war die Situation völlig anders. Zum einen ist der JNF-KKL im jüdischen Staat eine sehr angesehene Organisation und somit mit Kontakten in Bildungseinrichtungen sowie dem nötigen Renommee gut ausgestattet. Die meisten teilnehmenden Schulen wurden in Israel daher über bestehende Kontakte der Organisation in die Bildungseinrichtungen realisiert. Zum anderen konnte die Projektleiterin das israelische Schulministerium für das Projekt gewinnen. Lehrer\*innen und Schüler\*innen wurde vom Ministerium ermöglicht, die Teilnahme am Wettbewerb als Teil der schulischen Arbeit bzw. Leistungen anzurechnen. Anders als an den meisten beteiligten Schulen in Deutschland konnten die Leistungen daher während der regulären Unterrichtszeit erbracht werden. Und schließlich ist Israel ein deutlich kleineres Land, in dem sich Projekte schneller bekannt machen lassen und auch über die sogenannte Mund-zu-Mund-Propaganda schneller

bekannt werden. Diese Faktoren erklärt in der Kombination die höhere Teilnehmerzahl von israelischer Seite. Leider war es uns nicht möglich, analog zu den in Tabelle 1 und 2 gelisteten Informationen über die teilnehmenden Schulen auch für die israelische Seite genauere Informationen zusammenzutragen. Dies ist bedingt durch die Tatsache, dass die israelische Projektleiterin während der Durchführung des Projekts von einer regulären Mitarbeiterin des KKL Israels abgelöst wurde. Diese konnte wegen ihrer sonstigen Arbeitsbelastung nur die wichtigsten Aufgaben erfüllen.

Die Beschreibungen der Gewinnung von Teilnehmer\*innen aus beiden Ländern zeigen, wie anspruchsvoll die Aufgabe ist, einen solchen Wettbewerb mit einer hohen Zahl von Teilnehmer\*innen zu realisieren. Neben den oben geschilderten Umständen dürfte in Deutschland auch die Existenz einer Reihe weiterer, zum Teil seit Jahren etablierter Wettbewerbe eine Rolle spielen. Nach unseren Erkenntnissen nehmen viele Schulen regelmäßig an bereits bekannten Wettbewerben teil. Zugleich werden Schulen laut unserer Erkenntnisse regelrecht mit Material von Wettbewerbsanbietern überflutet, sodass für die Schulen das rigorose Festhalten an einen einmal gewählten Modell notwendig erscheint, um der unübersichtlichen Lage Herr zu werden. Zudem fehlt es in vielen Schulen wegen der Dichte der Curricula schlicht an Zeitbudgets, die es Lehrenden und Schüler\*innen erlauben würden, an Wettbewerben teilzunehmen. Würdigt man diese Umstände, erscheint die Zahl von 59 Einsendungen für einen erstmals gestarteten Wettbewerb durchaus als Erfolg. Diese Einschätzung deckt sich mit den Feedback eines Jurymitglieds, der seit 30 Jahren im Bereich Schule und Film tätig ist.

Insofern kann von einem guten Erfolg des Projekts ausgegangen werden. Wir führen ihn auch darauf zurück, dass die Konzeption des Wettbewerbs den Schüler\*innen ausreichenden Freiraum bei der Erfüllung der gestellten Aufgabe gelassen hat und somit Kreativität und Subjektivität genutzt hat, statt sie zu beschränken. So waren die E-Learning-Module nicht verpflichtend und die Kombination der beiden Interessengebiete „Nachhaltige Mobilität“ und „Darstellungsform Film“ erlaubte es auch diesbezüglich heterogen zusammengesetzten Teams, erfolgreich gemeinsam an einem Wettbewerbsbeitrag zu arbeiten. Klar war durch die ausgelobten Preise zudem eine starke Wertschätzung für die ernsthafte Beschäftigung der Teilnehmer\*innen mit den vorgegebenen Themen. Neben den Hauptpreisen wurden auch die Plätze 4 bis 10 prämiert und ausnahmslos alle Teilnehmenden erhielten als Anerkennung für ihren Einsatz eine LED-Kugellupe.

Die Frage, ob ein Wettbewerb das richtige Format ist, um nachhaltige Mobilität im interkulturellen Kontext zu unterrichten, kann aus Sicht der Projektleitung bejaht werden. Dieser Bericht zeigt, dass die Auseinandersetzung der Teilnehmer\*innen auf inhaltlich und formal gutem bis sehr gutem Niveau erfolgte und die als Hauptpreise vergebenen Seminare ein für junge Menschen einmaliges Vertiefungsangebot darstellten. Klar geworden ist in diesem Bericht auch, dass der Erfolg jedes Wettbewerbs auch von externen Faktoren wie der Unterstützung durch Ministerien bei der Suche nach teilnehmenden Schulen und der Dichte der bestehenden schulischen Programme abhängt. Hier kann bei künftigen Projekten bereits vorab darauf geachtet werden, dass entsprechende Akteure eingebunden werden, um eine gute Startposition sicherzustellen.

#### **4. 2 Politische Rückendeckung und Unterstützung**

Wie unter Punkt 4.1. aufgezeigt wird war für den Erfolg des Projekts auch die politische Unterstützung des Wettbewerbs ausschlaggebend. Wichtige Unterstützung, auch in Form von konkreter logistischer Hilfestellung, kam hier von Ministerin Sylvia Löhrmann. Unverzichtbar war zudem die Übernahme der Schirmherrschaft durch Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt. Diese Unterstützung hat die Seriosität des erstmals angebotenen Wettbewerbs unterstrichen und damit beim Öffnen vieler Türen geholfen und nicht zuletzt auch die journalistische Berichterstattung über den Wettbewerb wahrscheinlicher gemacht.

#### **4. 3 Der wirtschaftliche Aspekt des Wettbewerbs und PR**

Die Kostenstruktur des Wettbewerbs kann in drei Bereiche aufgeteilt werden: Die Erstellung der E-Learning-Module und des Internetauftritts, die Personalkosten für die Projektleiterinnen auf deutscher und israelischer Seite sowie die Durchführung der Gewinnerseminare. Bei genauer Betrachtung war keine der drei Positionen generell verzichtbar. Die E-Learning-Module haben wichtige Grundkenntnisse in den Bereichen „Nachhaltige Mobilität“ und „Vermittlungsform Film“ transportiert und damit nicht nur die Schüler\*innen, sondern auch die Lehrenden vor dem Beginn der eigenen Themenfindung wichtige Rahmeninformationen und Impulse geliefert. Auch die anschließenden Gewinnerseminare sind integraler und unverzichtbarer Bestandteil des Wettbewerbs gewesen. Neben dem für einen Wettbewerb wichtigen Aspekt der Wertschätzung für die besten Leistungen steht hier klar die inhaltlich vertiefende, interkulturelle Erfahrung im Mittelpunkt die fraglos kostenintensiv, aber genauso deutlich ein Signal für die qualitative

Ausrichtung des gesamten Wettbewerbs ist. Getreu der Überzeugung, dass wichtige gesellschaftliche Veränderungen immer bei einzelnen Personen beginnen und nur dann nachhaltig wirken können, wenn sie von einer Mehrheit der Gesellschaften getragen werden, hat der Wettbewerb bei den beteiligten jungen Menschen dazu beigetragen, ein Bewusstsein für die Relevanz nachhaltiger Mobilität zu erzeugen.

Hervorzuheben ist zudem das enorme Engagement, mit dem sowohl Michelin als auch das Kultusministerium NRW das Projekt unterstützt haben. Der JNF-KKL Deutschland hätte den Wettbewerb ohne diese tolle Unterstützung nicht durchführen können. Bei der Preisverleihung half zudem die Jüdische Gemeinde Düsseldorf mit unverzichtbaren Beiträgen.

Erfreulicherweise hat trotz sehr geringem Budget für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auch diese gut funktioniert. Das Verfassen von Presstexten und Kontakte mit Journalisten sind zeitintensive Arbeiten, die von Diehl Kommunikation durchgeführt wurden. Das knapp kalkulierte Budget reichte allerdings nicht aus, um den Wettbewerb in der Tiefe zu begleiten. Dennoch wurde er in zahlreichen Medien besprochen, wie es die Tabelle 3 zeigt. In den meisten Fällen handelt es sich um die Berichterstattung durch einen unserer Unterstützer, etwa die des Deutschen Jugend Herbergwerks oder das KKL-JNF Magazin aus Israel. In anderen Fällen wurde eine Berichterstattung durch die Anwesenheit wichtiger politischer Akteure bei der Preisverleihung möglich. Anwesend waren Schulministerin Sylvia Löhrmann, Ministerialdirigentin Dr. Astrid Mohn aus dem Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur und der Gesandte Botschaft des Staates Israels, Rogel Rachmann. Weitere Artikel entstanden während der Gewinnerseminare oder weil die beteiligten Medien thematisch mit dem Jüdischen Nationalfonds bereits in Verbindung standen. Mit einem stärkeren Budget hätte die Tätigkeit hier deutlich ausgeweitet werden können.

### 7. Tabelle 3: Medienpräsenz des Wettbewerbes

KKL-JNF internes Magazin Israel	<a href="http://www.kkl-jnf.org/about-kkl-jnf/green-israel-news/september-2016/sustainable-transportation-film-competition-winners/">http://www.kkl-jnf.org/about-kkl-jnf/green-israel-news/september-2016/sustainable-transportation-film-competition-winners/</a>
Internetauftritt der Lichtigfeldschule	<a href="http://lichtigfeld-schule.de/drei-gewinnergruppen-reisen-nach-israel/">http://lichtigfeld-schule.de/drei-gewinnergruppen-reisen-nach-israel/</a>
Märkische Allgemeine	<a href="http://www.maz-online.de/Lokales/Dahme-">http://www.maz-online.de/Lokales/Dahme-</a>

	<a href="#">Spreewald/Schuelerinnen-gewinnen-Filmwettbewerb</a>
Jüdische Allgemeine	<a href="http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/25262/highlight/mobile&amp;ideen&amp;f%C3%BCr&amp;morgen">http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/25262/highlight/mobile&amp;ideen&amp;f%C3%BCr&amp;morgen</a>
BMW Emotion	Der Artikel ist nicht online
DJH Extratour Ausgabe 3-2016	Der Artikel ist nicht online
Lehrer-online	<a href="https://www.lehrer-online.de/aktuelles/aktuelle-nachrichten/news/na/mobile-ideen-fuer-morgen-deutsch-israelischer-wettbewerb/">https://www.lehrer-online.de/aktuelles/aktuelle-nachrichten/news/na/mobile-ideen-fuer-morgen-deutsch-israelischer-wettbewerb/</a>
Israel Nachrichten	<a href="http://www.israel-nachrichten.org/archive/22990">http://www.israel-nachrichten.org/archive/22990</a>
Haolam	<a href="http://haolam.de/de/Israel-Nahost/artikel_24877.html">http://haolam.de/de/Israel-Nahost/artikel_24877.html</a>
Internetauftritt des Schulministeriums	<a href="https://www.land.nrw.de/pressemitteilung/mit-ideen-fuer-nachhaltige-mobilitaet-nach-israel-schuelergruppe-aus-bielefeld-0">https://www.land.nrw.de/pressemitteilung/mit-ideen-fuer-nachhaltige-mobilitaet-nach-israel-schuelergruppe-aus-bielefeld-0</a>
Westdeutsche Zeitung	<a href="http://www.wz.de/lokales/wuppertal/was-in-wuppertal-am-dienstag-wichtig-wird-1.2238301">http://www.wz.de/lokales/wuppertal/was-in-wuppertal-am-dienstag-wichtig-wird-1.2238301</a>
Rheinische Post	<a href="http://www.rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/schueler-im-online-austausch-mit-israel-aid-1.5817042">http://www.rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/schueler-im-online-austausch-mit-israel-aid-1.5817042</a>
Internetauftritt des Gymnasiums Leibnitz-Dormagen	<a href="http://lgd.wikiserver.de/index.php?title=Wettbewerb_%E2%80%9EMobile_Ideen_f%C3%BCr_Morgen_%E2%80%9C_2016&amp;redirect=no">http://lgd.wikiserver.de/index.php?title=Wettbewerb_%E2%80%9EMobile_Ideen_f%C3%BCr_Morgen_%E2%80%9C_2016&amp;redirect=no</a>

Auch im Bereich der Werbung und der Social Media Relations hätten die Bemühungen verstärkt werden können. Gerade bei der Bemühung, möglichst viele Teilnehmende zu generieren, könnte die zielgerichtete Ansprache etwa von Lehrpersonal durch



Werbeanzeigen in entsprechenden Magazinen wichtige Impulse für einen Erfolg des Wettbewerbs geben. Einige dieser Möglichkeiten sind während der Projektdurchführung bekannt geworden. Hier wäre bei einer erneuten Durchführung darauf zu achten, bereits im Vorfeld die Kosten zu ermitteln und in das Budget einfließen zu lassen.

## **5. Fazit**

Der Wettbewerb „Mobile Ideen für Morgen“ wurde über einen Zeitraum von 18 Monaten erfolgreich realisiert. Es ist gelungen, die Themen „Nachhaltige Mobilität“ und „Darstellungsform Film“ mit einem interkulturellen Begegnungsaspekt zu verknüpfen und bei den Teilnehmer\*innen ein Bewusstsein für die Wichtigkeit nachhaltiger Mobilität für einen menschen- und umweltfreundlichen Umbau der israelischen und der deutschen Gesellschaft zu wecken. Dabei wurden Mittel und Methoden auf der Höhe der Zeit eingesetzt. Als methodische Grundpfeiler haben die Zweisprachigkeit, die Wahl des Mediums Film, die Interdisziplinarität und der Einsatz von E-Learning-Modulen dazu beigetragen, eine solide Zahl von Teilnehmer\*innen zu generieren und einen inhaltlich und formal guten bis sehr guten Output durch die Wettbewerbsbeiträge zu ermöglichen. In Israel half die breite Bekanntheit und Akzeptanz des KKL-JNF Israel dabei, den neuen Wettbewerb rasch an einer Vielzahl von Schulen bekannt zu machen. Auch in Deutschland gelang es trotz hoher Konkurrenz durch zahlreiche bereits etablierte Wettbewerbe, eine solide Anzahl von Schulen zur Teilnahme zu bewegen – nicht zuletzt durch die politische Unterstützung aus NRW und bestehende persönliche Kontakte in eine Reihe von Schulen.

Durch den gemeinsamen Nenner des Mediums Film und die Zweisprachigkeit konnten die Jugendlichen aus beiden Ländern erste Informationen über die E-Learning-Module gewinnen, um anschließend selbst zu recherchieren, kreativ zu sein und im Falle der Gewinner durch die Seminarreisen auch im jeweils fremden Land zu erleben. Dank der interdisziplinären Herangehensweise konnten alle 199 Schüler\*innen, die an dem Wettbewerb teilnahmen, ein Teil der Realität Israels und Deutschlands kennenlernen.

Als Ergebnis kann der Wettbewerb neben diesen qualitativen Erfolgen 59 Filme, davon 22 aus Deutschland und 37 aus Israel, vorweisen. Ihre thematische Bandbreite zeigt das hohe Engagement der Schüler\*innen sowie ihre Kreativität und ihren fachlichen Wissenszuwachs. Die E-Learning-Module wurden von mindestens 20 Teams aus Deutschland und mindestens von 22 Teams aus Israel aktiv genutzt. Die Gewinnerseminare in Deutschland und Israel gaben den 23 Angehörigen der bestplatzierten Gewinnerteams einen tiefen Einblick in das jeweils andere Land und insbesondere in den Mobilitätsalltag, die bestehende Infrastruktur, aber auch zukünftige Verkehrsprojekte. Von der Relevanz und Eindrücklichkeit des Lernerlebnisses haben zahlreiche Teilnehmer\*innen in Gesprächen mit der Projektleitung berichtet.

Zur Diskussion des Formats Wettbewerb hat dieser Bericht herausgearbeitet, dass besonders in Deutschland bereits ein großes Angebot an Wettbewerben besteht und dass der Zugang zu den Schulen auch deshalb von besonderer Wichtigkeit für den Erfolg eines Projekts ist. Dass überall dort, wo direkte und werbende Kontakte in Schulen bestanden oder aufgebaut werden konnten auch Teilnehmer\*innen gewonnen wurden ist deshalb ein Beleg für die engagierte Umsetzung des Projekts. Für den Erfolg des Wettbewerbs waren zudem die gewährten Freiräume bei der Erstellung einer Projektarbeit sowie die Wertschätzung gegenüber den Teilnehmenden durch wertvolle Hauptpreise von hoher Bedeutung. Insofern haben die Spezifika des Wettbewerbs, die sich sicherlich auch im Kostenplan niederschlugen, wesentlich zum Erfolg beigetragen und waren unverzichtbar. Eine erneute Auflage des Wettbewerbs könnte auf die insofern gewonnene Bekanntheit an den teilnehmenden Schulen aufbauen. Dabei sollte nach Möglichkeit auch für den Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ein angemesseneres Budget eingeplant werden. Eine breitere Streuung der Informationen über den Wettbewerb wäre nicht nur nötig, um die Zahl der Einreichungen deutlich zu erhöhen, sondern sicherlich auch im Interesse der Sponsoren und durchführenden Organisationen. Auch eine stärker systematisierte Auswertung der Rezeption der einzelnen Wettbewerbsphasen und -angebote durch die Teilnehmer\*innen wäre bei einer Neuauflage wünschenswert, brächte aber auch die Notwendigkeit der Finanzierung mit sich.

Leider kann der Jüdische Nationalfonds Deutschland die Weiterführung des Wettbewerbs derzeit nicht ermöglichen. Das entstandene Material wird aber für die künftige Arbeit eine Rolle spielen. Zudem bleibt der Internetauftritt mit den Gewinnerfilmen auch für die Öffentlichkeit erhalten ([mobile-ideas-for-tomorrow.com/de/gewinner-filme-und-preise](https://mobile-ideas-for-tomorrow.com/de/gewinner-filme-und-preise)).